

# Vorwort

von Jeffrey K. Zeig

Ursprünglich bot Buddha vier Edle Wahrheiten und den Achtfachen Pfad, nicht viel mehr. Erst seine Nachfolger fügten esoterische Weiterentwicklungen hinzu. Was ursprünglich eine nontheistische Orientierung für das Leben war, wurde zu einer polytheistischen Religion. Später wurden Zen- oder Chan-Buddhismus entworfen, um die ursprünglichen Grundsätze wieder aufzugreifen – um wieder zu den reinen, essenziellen Hauptwahrheiten zurückzukehren, auf denen der Buddhismus gegründet wurde.

Viele religiöse Strömungen haben eine ähnliche Entwicklung erfahren. Dies trifft auch auf andere Theorien zu: Die grundsätzlichen Prinzipien der einstigen Lehre werden am Ende womöglich durch die Entwicklung komplizierter Erweiterungen vernebelt. Ähnliches gilt für viele psychotherapeutische Bewegungen, einschließlich der Familienaufstellungen.

Ich war schon früh von den Möglichkeiten und der Weisheit der Aufstellungsarbeit beeindruckt. Diese entspricht genau meiner Auffassung, was in der Psychotherapie entscheidend ist, nämlich ein bedeutendes, plastisches Erlebnis zu erschaffen, das dazu befähigt, Stärken und Fähigkeiten besser zu erkennen. Psychotherapie in ihrer idealen Form ist ein symbolisches Drama der Veränderung, dessen Gebot lautet: »Wenn du diese Erfahrung lebst, kannst du dich ändern.«

Ich habe Familienaufstellungen in meiner klinischen Arbeit nicht angewandt, habe aber Workshops beigewohnt. Diese Aufstellungen

habe ich immer mit viel Gewinn und Interesse verfolgt und viele »Edelsteine« eingesammelt, die ich in meiner therapeutischen Tätigkeit verwende.

Andreas Steiner hat mit *Die Kunst der Familienaufstellung* einen umfassenden Leitfaden geschrieben, der all die Grundlagen aufgreift, aufgrund derer die Aufstellungsarbeit eigentlich entwickelt worden ist. Er hat die Arbeit modernisiert und ihr eine Gestalt gegeben, die dem 21. Jahrhundert entspricht und die in die klinische Praxis integriert werden kann, unabhängig davon, welcher theoretischen Richtung man folgt.

Die Integration unterschiedlicher Ansätze ist eine neue Entwicklung in der Psychotherapie. Die ersten 120 Jahre ihrer Geschichte standen ganz im Zeichen der Entwicklung verschiedener Schulen. Gegenwärtig liegt die Bedeutung auf Methoden, die möglichst schnell helfen. Letztendlich ist die Beziehung innerhalb einer Psychotherapie eine künstliche. Therapie ist ein Problem und keine Lösung. Die eigentliche Lösung ist, Menschen so schnell wie möglich wieder aus einer Therapie herauszubekommen, damit sie innerhalb natürlicher Beziehungen ihre Lebensfreude wiedererlangen. Daher sollten Kliniker effektive Methoden nutzen, unabhängig von Dogmen aus jeweiligen Lieblingstheorien. Eine Theorie ist nur so gut wie ihr heuristischer Wert – effektive klinische Arbeit ist das, was zählt.

Andreas Steiner ist so ein effektiver Kliniker. Er ist zudem ein Multitalent: Komponist, bildender Künstler, Romanautor – zusätzlich

zu seiner Tätigkeit als Therapeut und Lehrtherapeut.

*Die Kunst der Familienaufstellung* ist eine systematische Führung durch das Originalverfahren. Sie beinhaltet sowohl die Theorie als auch praktische Anwendung und wird An-

fänger wie Experten weiterbringen. Psychotherapie-Klienten wie die Öffentlichkeit können wichtige Lektionen lernen.

Jeffrey K. Zeig, Ph.D.  
Director  
The Milton H. Erickson Foundation